

GESCHÄFTSBERICHT 2023/24

Bildungsbüro Weinheim/Integration Central Angebote, Projekte, Kooperationen und Perspektiven



Vorgelegt, beraten und genehmigt in der Mitgliederversammlung
des Bildungsbüro Weinheim/Integration Central Weinheim e. V.
am 04. Juli 2024

Stand: Juli 2024

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Das Bildungsbüro/IC im Kontext der Weinheimer Bildungskette.....	4
Entwicklungsgeschichte, fachpolitische Ausrichtung, Förderprogramme	5
Qualitätsentwicklung im Team – Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis	6
Entwicklung der Angebote – Ausweitung und Vertiefung der Kooperationsverbünde ..	7
I. Elternbeteiligung in der frühen Bildung.....	8
Programmüberblick Griffbereit und Rucksack KiTa	8
Griffbereit: Blick in die Praxis	10
Rucksack KiTa: Blick in die Praxis	11
II. Qualitätsentwicklung am Übergang Kita-Schule	14
Die Kooperation Kita-Schule	14
Die „Weinheimer Sprach-Werkstatt“	14
III. Weinheimer Bildungslotsen.....	16
Programmüberblick	16
Entwicklungen im Berichtszeitraum	17
Ukraine.....	19
IV. Beratung zu Aus- und Weiterbildung.....	21
Projektüberblick TEMA.....	21
Entwicklungen im Berichtszeitraum	23
Projektförderung im Programm e ²	23
e ² in der Praxis	23
Ukrainischer Familienkreis	27
V. Mehrgenerationenhaus Weinheim	28
Programmüberblick MGH	28
Entwicklungen rund um das MGH	29
Lern- und Lesepaten	33
Mehrsprachiges Vorlesen	33
VII. Digitalisierung und Bildung	35
"Entwicklungswerkstatt sozial & digital"	36
"Medienpool" für die Weinheimer Bildungskette	37
"Bildungsplattform Weinheim"	37

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Arbeit des Bildungsbüro Weinheim / Integration Central ist auf Kontinuität und Nachhaltigkeit ausgerichtet. Wir möchten die Bildungschancen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien dauerhaft stärken. Entsprechend ist es uns ein Anliegen, erfolgreiche Arbeitsansätze und Programme fortlaufend verlässlich für die Zielgruppen anzubieten und diese - gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern - gezielt weiterzuentwickeln.

Vieles in der Arbeit des BB/IC hat sich bewährt und ist vertraut. Das spiegelt der vorliegende Geschäftsbericht deutlich wider. Gleichzeitig zeigt der Blick in die Praxis wie - orientiert an den Bedarfen der Zielgruppen - Programme vielfältiger werden. Diese Entwicklungen, aber auch die Menschen, die an den Programmen teilnehmen, möchten wir mit dem Bericht sichtbar machen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen

Sabine Michael
und das Team des Bildungsbüros

Das Bildungsbüro/IC im Kontext der Weinheimer Bildungskette

Der Aufbau einer „Bildungskette“, früh einsetzend und Biografie begleitend, wurde von der Stadt Weinheim und der Freudenberg Stiftung als Antwort auf die objektiven Grenzen der Förderung am Übergang Schule-Beruf initiiert.

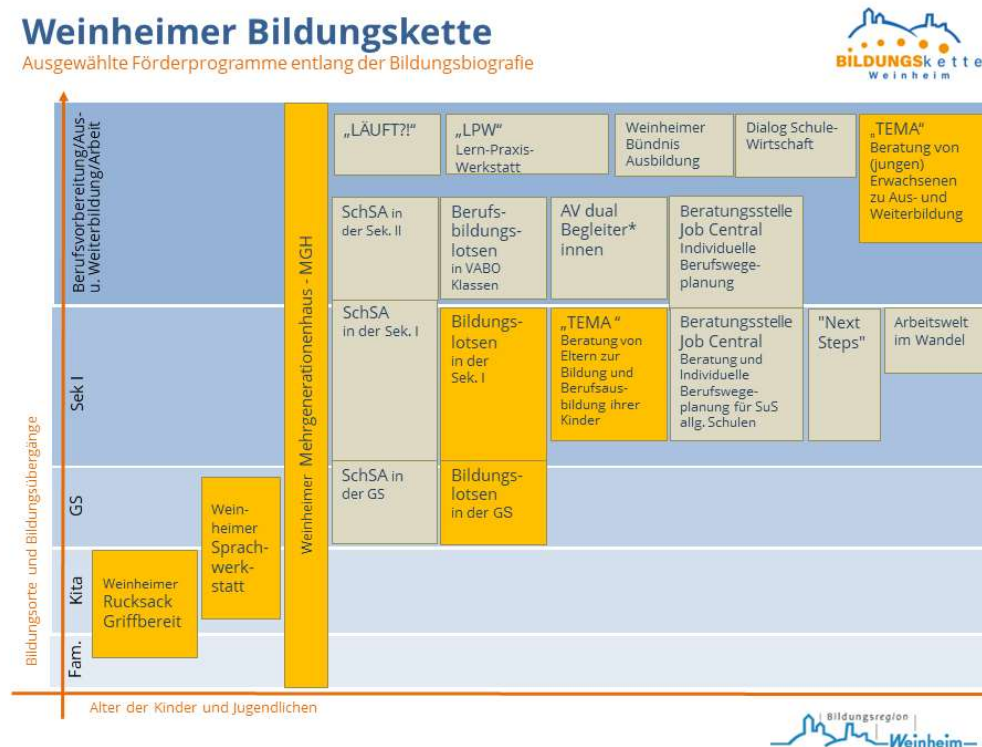
Nach den Erfahrungen der Profis und Ehrenamtlichen von Job Central, des Weinheimer Unterstützernetzwerks Berufsstart und weiteren Akteuren am Übergang der Jugendlichen in den Beruf brauchte es früher einsetzende Bildungsstrategien und Projekte. Diese sollten auch eine durchgängige Einbindung der Eltern, Familien und Lebenswelten fördern. Eltern und Familien sollten in allen biografischen Phasen als Lernbegleiter*innen ihrer Kinder, sowie als Bildungs- und Erziehungspartner*innen der Bildungsinstitutionen unterstützt werden.

Im Rahmen der lokalen Gesamtstrategie „Weinheimer Bildungskette“¹ setzt sich das Bildungsbüro/IC seither für eine Biografie begleitende und sozial inklusive Bildungsförderung in Zusammenarbeit von Stadt, Zivilgesellschaft, Migranten-Communities sowie Eltern und Familien ein.

Kindern, Jugendlichen und ihren Familien sollen von der Kita bis zum Berufseinstieg – und darüber hinaus im Sinne lebenslangen Lernens – gelingende Übergänge ermöglicht werden.

¹ Der Begriff „Weinheimer Bildungskette“ wurde von den Weinheimer Kooperationspartner*innen erstmals 2008 bei einer Präsentation auf der Bildungsmesse Didacta (Stuttgart) geprägt. Er wird seither durchgängig zur Bezeichnung der dahinterliegenden Kommunalen Gesamtstrategie verwendet.

Das folgende Schaubild soll die Kooperation und Vernetzung in der Weinheimer Bildungskette entlang der Bildungsbiografie veranschaulichen.²



Entwicklungsgeschichte, fachpolitische Ausrichtung, Förderprogramme

Das Kommunale Bildungsbüro/Integration Central Weinheim e.V. („IC“) wurde Anfang 2011 im Rahmen des inzwischen verstetigten Landesprogramms Bildungsregionen eingerichtet. Im Jahr 2013 wurde der Trägerverein des Bildungsbüros, Integration Central Weinheim e.V., gegründet. Der Verein verantwortet ein umfangreiches Portfolio an Förderprogrammen und fungiert darüber hinaus als Arbeit- und Auftraggeber für die Mehrzahl der Beschäftigten im Bildungsbüro/IC. Vorstandsvorsitzender ist der Oberbürgermeister der Stadt Weinheim, den stellvertretenden Vorsitz des Trägervereins hat die Freudenberg Stiftung inne. Die enge Zusammenarbeit von Stadt und Freudenberg Stiftung, der wichtigsten zivilgesellschaftlichen Partnerin der Stadt in der Weinheimer Bildungskette, wurde ebenfalls 2013 in einer Vereinbarung festgeschrieben.

Alle Steuerungsaufgaben, Entwicklungsprozesse, Angebote und Programme basieren fachpolitisch auf der lokalen Gesamtstrategie Weinheimer Bildungskette. Nahezu alle Angebote werden in enger Kooperation mit dem Amt für Bildung und Sport, dem Städtischen Übergangsmanagement Schule-Beruf/Job Central e.V. und „ADA“ (Arbeitswelt, Digitalisierung, Ausbildung), dem Stadtjugendring und weiteren Kooperationspartnerinnen und -partnern der Bildungsregion Weinheim umgesetzt. Die Gesamtleitung des Bildungsbüro/IC ist Teil der Kooperativen Geschäftsführung der

² Zentrale Entwicklungsprozesse des Bildungsbüro Weinheim/IC sind orange gekennzeichnet.

Weinheimer Bildungskette. Dadurch entstehen Synergieeffekte für alle Beteiligten, insbesondere aber für die Kinder, Jugendlichen und ihre Familien, die die Weinheimer Bildungskette besonders brauchen.

Die Produkte und Kernkompetenzen des Bildungsbüro/IC zielen auf Bildungsgerechtigkeit und soziale Inklusion. Sie konzentrieren sich daher - im Sinne der Ziele der Weinheimer Bildungskette - auf die ganzheitliche Förderung und Unterstützung von Familien und Bildungsinstitutionen sowie auf die Weiterentwicklung der Sozialräume und der Stadtgesellschaft insgesamt zu sozial inklusiven Lern- und Lebenswelten für alle Familien. Alle Angebote, Projekte und Entwicklungsprozesse für zugewanderte Familien werden so geplant, dass sie immer auch das Regelangebot für alle Weinheimer*innen weiterentwickeln.

Dies wird fachpolitisch und finanziell durch verschiedene **Programmgeber** wesentlich unterstützt. Allen voran durch die Freudenberg Stiftung, das Unternehmen Freudenberg SE, aber auch durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und das Landesministerium für Kultus, Jugend und Sport.

Aufgabenfelder und Kernkompetenzen des Bildungsbüro/IC sind insbesondere

- Familienberatung – Familie ganzheitlich betrachtet – in den Bereichen Bildung, Aus- und Weiterbildung, Sprache, Lernen, Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern, Kita und Schule
- Sprachförderung, Förderung von Mehrsprachigkeit in Kita, Schule und in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen
- Förderung von Aus- und Weiterbildung
- Unterstützung von Kita- und Schulentwicklung
- Kommunale Koordinierung und Netzwerkmanagement
- Förderung von sozialer Inklusion
- Förderung von intergenerativer Verständigung, Begegnung und Unterstützung
- Förderung von interkultureller Verständigung, Begegnung und Unterstützung
- Aktivierung und Qualifizierung von Ehrenamt für die Weinheimer Bildungskette
- Aktivierung und Qualifizierung von Semiprofessionellen – insbesondere aus den Migranten-Communities – für die Weinheimer Bildungskette
- Förderung von Teilhabe, demokratischer Kultur und Mitgestaltung politischer Prozesse
- Qualitätsentwicklung und (Selbst-)Evaluation von Handlungsansätzen, Methoden und Materialien in diesen Förderbereichen.

Qualitätsentwicklung im Team – Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis

Durch die Nähe unseres kulturell vielfältigen Teams zu den Zielgruppen, die Anbindung an anwendungsorientierte Wissenschaft, die Impulse der Freudenberg Stiftung sowie die systematische Kooperation und Vernetzung der Weinheimer Ressourcen und Akteure, wie eben skizziert, entwickeln sich die Angebote weiter. Mehrsprachigkeit, Erfahrungen in der Bewältigung von Flucht oder die Erfahrungen von Familien und Communities in der Erziehung, Bildung und Berufsorientierung ihrer Kinder werden dabei als Ressource eingeschätzt. Ausdruck dieser Haltungen ist u. a. der vielfältige

Einsatz von mehrsprachigen Eltern in semiprofessionellen (u. a. Griffbereit, Rucksack) und professionellen Rollen (u. a. TEMA).

Entwicklung der Angebote – Ausweitung und Vertiefung der Kooperationsverbünde

Die Kinder, Jugendlichen und ihre Familien werden i. d. R. innerhalb der Bildungsinstitutionen entlang der gesamten Bildungsbiografie unterstützt. Auch Angebote außerhalb von Kita und Schule sind relevant, sichtbar insbesondere im Programm Mehrgenerationenhaus (MGH) bzw. in den Kooperationen mit dem Amt für Soziales, Jugend, Familie und Senioren, dem Stadtjugendring, den MGH-Netzwerkpartner*innen, der VHS, der Stadtbibliothek, der psychologischen Beratungsstelle, den Weinheimer Jugendmedien oder der Lern-Praxis-Werkstatt von Job Central.

Die stetige Ausweitung der Erwachsenenberatung ist ebenfalls Ausdruck dieser Entwicklungsrichtung. Diese „Beratung (junger) Erwachsener zu Aus- und Weiterbildung“ wurde ab 2018 auf der fachpolitischen Basis des Programms des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus und des Europäischen Sozialfonds des Landes aufgebaut. In diesem auch über das Landesprogramm hinaus fortgeführten Entwicklungsprozess werden die bewährten Handlungsansätze aus „TEMA – (Türkische) Eltern als Motor für Ausbildung“ mit Synergie-Effekten für neue Zielgruppen und Aufgabenstellungen genutzt.

Wertvolle Impulse und Synergien erfahren das Bildungsbüro Weinheim/IC und die Weinheimer Bildungskette zudem durch den erweiterten Kooperationsverbund mit VHS, Musikschule, Stadtbibliothek und Stadtjugendring. Der von den Akteuren als Kooperationsverbund Bildung und Digitalisierung (KoBiDig) gemeinsam initiierte Arbeitsprozess zum Thema „Bildung und Teilhabe in der digitalen Welt“ zeigt, wie gewinnbringend eine gute Vernetzung der Ressourcen und Akteure für die Erarbeitung von Schlüsselthemen ist.

Sichtbar wurde dies bereits im Projekt „Weinheimer Bildungskette sozial & digital“, in dem nützliche Erfahrungen digitalen Arbeitens trägerübergreifend gesammelt, gemeinsame Handlungsansätze entwickelt und diese – zusammen mit weiteren digitalen Wissensbausteinen – auf einer eigenen digitalen Bildungsplattform allen interessierten Fachkräften dauerhaft zugänglich gemacht werden.

Fortgeführt wird der KoBiDig-Arbeitsprozess im Rahmen einer gemeinsamen Entwicklungswerkstatt. Seit Sommer 2023 werden in Form von trägerübergreifenden Workshops (digitale) Lösungen zu konkreten Fragestellungen aus der Praxis erarbeitet. Die Ergebnisse der mitarbeitenden Fachkräfte werden dem gesamten Verbund zur Verfügung gestellt.

Auch hier stehen das (kritische) Erschließen digitaler Möglichkeiten und die Qualifizierung von Fachkräften im Mittelpunkt. Immer mit dem Ziel, mittelbar über die Nutzung der gewonnenen Kompetenzen Zugänge für Zielgruppen zu schaffen und digitale Teilhabe zu ermöglichen.

I. Elternbeteiligung in der frühen Bildung

Programmüberblick Griffbereit und Rucksack KiTa

Die Programme Griffbereit und Rucksack KiTa sind Handlungskonzepte zur Sprachförderung und Elternbildung und -beteiligung, die sich an Eltern mit Einwanderungsgeschichte und deren Kinder richten und auf einer engen Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten (Kita) basieren. Sie geben Eltern sowie Erzieher*innen eine praktische und konkrete Orientierungshilfe für die Förderung der Kinder. Eltern mit Einwanderungsgeschichte erhalten Information, Beratung und Bildung und werden so zu Kooperation und Teilhabe befähigt. Die Kindertageseinrichtungen entwickeln ihre interkulturelle Öffnung und Kooperation mit den Familien weiter.

Z Beide Programme – Griffbereit und Rucksack KiTa – zielen darauf ab, die
I Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken, das Interesse und Engagement am
E Bildungsprozess der Kinder zu fördern sowie die Kooperation der Eltern und Familien mit
L den Bildungsinstitutionen zu unterstützen. Diese Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
E soll die Entwicklung, Erziehung und Bildung der Kinder sowie die Wertschätzung ihrer
Mehrsprachigkeit fördern, indem sie die Ressourcen der Familien eng mit den
institutionellen Ressourcen verknüpft.

Griffbereit

setzt bereits ab dem ersten Lebensjahr an und erleichtert die Übergänge vom Elternhaus in die Kita und von der Kita in die Schule. Die Konzeption wurde von den „Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwanderer-Familien“ (RAA) mit Unterstützung der Freudenberg Stiftung entwickelt. Zentrale Elemente sind:

- Die wöchentlichen Eltern-Kind-Gruppen: Sie werden durch mehrsprachige Elternbegleiterinnen mit eigener Einwanderungsgeschichte geleitet, die durch das Bildungsbüro/IC qualifiziert und fachlich beraten werden. Für die Eltern sind sie vertrauensvolle Begleiterinnen und Kulturmittlerinnen.
- Die Eltern erhalten konkrete Vorschläge für Aktivitäten mit ihrem Kind, die in Form von Arbeitsblättern schriftlich in 29 Sprachen vorliegen.
- Die Eltern werden darin bestärkt, mit ihrem Kind in der Familiensprache zu sprechen und gleichzeitig den Erwerb der Bildungssprache Deutsch in der Kita bzw. im Umfeld zu unterstützen.

Weinheimer Rucksack KiTa

Kern des Rucksack KiTa-Programms ist die Kooperation zwischen Kita und Eltern in der Sprachförderung. Über verabredete gemeinsame Themen wird eine Verbindung zwischen der Kita und dem Elternhaus hergestellt. Was die Kinder in der Kita auf Deutsch lernen, wird den Eltern im wöchentlichen Elterntreff mit konkreten Anleitungen für die parallele Förderung zuhause in der Familiensprache vermittelt. Mit diesen „Hausaufgaben“ übernehmen die Eltern explizit Förderaufgaben in Kooperation mit der Kita. Rucksack KiTa ermöglicht den Kindern, Brücken zwischen beiden Sprachen zu schlagen: In der Familiensprache Gelerntes lernen sie mit deutschen Wörtern zu bezeichnen, Erfahrungen aus der Kita lernen sie in der Familiensprache auszudrücken. Dies fördert den Erwerb beider Sprachen und die Entwicklung einer qualifizierten Zweisprachigkeit.

Die Rucksack-Materialien der RAA enthalten Anleitungen für die Eltern und Übungsblätter für die Kinder zu 17 grundlegenden Themenblöcken, die in 17 Sprachen übersetzt sind. In den Materialien sind Themen der Elternbildung, wie z. B. Ernährung, Familie, Medienerziehung, Kinderrechte, Umweltbildung, ganzheitliche Entwicklung oder Schulfähigkeit enthalten. Damit ist Rucksack auch ein Programm der Elternberatung und -bildung. Die wöchentlichen Elterntreffs

werden bei Bedarf durch themenbezogene, eingehendere Veranstaltungen des Bildungsbüros/IC mit zusätzlichen Referent*innen ergänzt.

Rucksack KiTa digital

ist eine Alternative zur Präsenzdurchführung des Programms Rucksack KiTa und richtet sich vor allem an Eltern aus den kooperierenden Kitas, die aus beruflichen oder anderen Gründen, wie z.B. einem Sprachkurs, nicht an der Präsenzveranstaltung teilnehmen können.

Besondere Merkmale sind:

- Ein wöchentliches Gruppentreffen per Videokonferenz: Die Eltern erhalten von der Elternbegleiterin Informationen und Anleitungen zu Förderaktivitäten der kommenden Woche. Die Arbeitsmaterialien werden den Eltern im Vorfeld übergeben.
- Einmal im Monat findet ein Präsenztreffen statt, in dem sich die Familien persönlich austauschen und Kontakte untereinander und zur Elternbegleiterin intensivieren können.

W Durch Griffbereit und Rucksack KiTa werden für die gesamte Bildungsregion (BR) Wissen
I und Erfahrungen für die Bereiche „Sprachbildung und -förderung“, „Förderung von
R Mehrsprachigkeit“ und „Zusammenarbeit mit Eltern und Familien“ generiert. Das Projekt
K fördert in diesem Sinne das Prinzip „Integration durch Bildung“, eine wertschätzende
U Haltung zur Mehrsprachigkeit sowie das Verständnis und die Wertschätzung für eine früh
N einsetzende Bildung und früh einsetzende aktive Beteiligung von Eltern und Familien. Auch
G die horizontale Vernetzung in der BR insgesamt, hier v. a. die Kooperation von Familien,
E Kitas und außerschulischen Partnern, wird dadurch gefördert. Der Handlungsansatz wird in
N der BR unter dem Titel „Elternbeteiligung nach den Rucksack-Prinzipien“ systematisch auf
weitere bildungsbiografische Übergänge (siehe dazu im Folgenden u. a. die Projekte
„Bildungslotsen“ und „TEMA“) transferiert.

Kooperationspartner

Griffbereit: MGH West

Rucksack KiTa: Kita Bürgerpark, Kita Kuhweid/ MGH West, Kita Pustebblume, Kita Nordlicht und KiGa St. Marien

TEAM



Hülya Beydemir



Hatice Eroğlu Terzi



Olga Nykolyshyn



Hajar Jader-Bechtaoui



Shqipe Osaj



Gülay
Çoban



Ceylan Firat-Tulaz

Griffbereit: Blick in die Praxis



Griffbereit Gruppe im Mehrgenerationenhaus

Im Kita-Jahr **2023/2024** gibt es zwei Griffbereit-Gruppen, die im Mehrgenerationenhaus durchgeführt werden. Es nehmen 17 Kinder mit ihren Eltern teil. In diesen Familien wird vorwiegend Arabisch und Türkisch gesprochen.

Eine Mutter: „Früher konnte sich mein Sohn schwer von mir lösen und mit anderen Kindern Kontakte knüpfen. Mit Griffbereit hat sich das verändert. Jetzt würde er am liebsten gar nicht mehr heim gehen. Er hat auch gelernt zu teilen, sich zu gedulden und vor allem mit anderen Kindern gemeinsam zu spielen. Das macht mich sehr glücklich“.

Besuch der Stadtbibliothek

In den Programmen Griffbereit und Rucksack KiTa, aber auch weiteren Elternbildungsprogrammen des Bildungsbüros wird immer wieder auf die Bedeutung des Vorlesens beim Spracherwerb eingegangen. Um Eltern Anregungen zu geben und Material zugänglich zu machen, wurde auch in 2024 eine Büchereiführung für interessierte Eltern angeboten. Diesmal nahmen 14 Familien aus Griffbereit, Rucksack Kita und Sprachcafé (MGH West) teil. Alle Familien ließen Ausweise für ihre Kinder erstellen.

Die Kleinen und Großen waren erstaunt über die Medienvielfalt (Bücher, Comics, CDs, Hör-Bücher) und Spieleauswahl und gingen auf Entdeckungsreise. Selbst als die

Führung zu Ende war, blieben die Eltern mit ihren Kindern zum weiteren Stöbern, Lesen und Spielen.

Manche Familien kannten das Gebäude, hatten sich aber nicht getraut, die Bücherei selbständig zu erkunden. Als Gruppe und zusammen mit den Elternbegleiterinnen fühlten sie sich sicher und genossen den Nachmittag.



Die Familien stellten fest, dass ihnen bisher etwas Wertvolles entgangen war. Auch mit Blick auf ihre älteren Kinder waren sie sich einig, dass eine Büchereiführung unbedingt empfehlenswert ist.

Bestärkt durch die gute Resonanz und das große Interesse wird das Bildungsbüro weiterhin Büchereiführungen für Familien mit internationaler Familiengeschichte anbieten.



Auf gemütlicher Bücher Entdeckungstour

Rucksack KiTa: Blick in die Praxis

Im Kita Jahr **2023/24** nahmen bisher 39 mehrsprachige Familien an Rucksack KiTa teil.

Erfreulicherweise gibt es seit Herbst in den Kitas **Bürgerpark** und **Kuhweid** wieder Präsenzgruppen, nachdem wir in dem Jahr zuvor pausieren mussten. Mit Unterstützung der Kita-Leitungen, Erzieher*innen sowie den Fachberaterinnen des Amts für Bildung und Sport gelang es, trotz den Herausforderungen durch Personalwechsel in den Einrichtungen, Eltern für das Programm zu gewinnen.

Grundsätzlich ist das Programm als einjähriges Angebot konzipiert. Immer wieder entscheiden sich Eltern, länger teilzunehmen, um verpasste Termine nachzuholen und alle Themen und Materialien kennen zu lernen. Gleichzeitig müssen Eltern mitunter aufgrund ihrer Teilnahme an Sprachkursen, einem beruflichen Wiedereinstieg oder einem Umzug das Programm vorzeitig beenden. Der Ein- und Ausstieg in das Programm wird daher fließend gestaltet und die Zusammensetzungen der Gruppen kann sich im Laufe des Jahres verändern.

Im Berichtszeitraum gab es 5 Elterngruppen in Präsenz und eine Elterngruppe digital:

- KiTa Bürgerpark: 13 Familien
- KiTa Kuhweid: 7 Familien
- KiTa Nordlicht: 2 Familien
- KiGa St. Marien: 7 Familien
- Kita Pustebume: 6 Familien
- Rucksack KiTa digital: 4 Familien



Elterngruppe Kita Kuhweid mit Elternbegleiterin Olga Nykolyshyn

Rucksack KiTa digital wurde bis Ostern 2024 angeboten. Der Ansatz, das digitale

Angebot mit einem Präsenz-Baustein zu erweitern, um Eltern stärker an das Programm zu binden und kontinuierlich für die Teilnahme zu gewinnen, erwies sich in 2023/2024 als Erfolg und wirkte tatsächlich positiv auf die Teilnahmequote. Die Präsenztreffen wurden gut angenommen und die Rückmeldungen waren durchweg positiv. Die Gruppe bearbeitete im Laufe von rund 18 Monaten alle Themenblöcke aus Rucksack KiTa und endete im Frühjahr 2024. Aufgrund der Ausweitung des Präsenzangebots auf die Kita Nordlicht wird zunächst keine neue Gruppe Rucksack KiTa digital angeboten.

Neue Kooperation: Kita Nordlicht

Im Frühjahr erhielten wir eine Anfrage der **Kita Nordlicht**, das Programm auch in ihrer Einrichtung anzubieten. Hintergrund war die ohnehin große Anzahl an Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund, die die Kita besuchen. Hinzu kam der Umstand, dass im Herbst erstmalig für keines der neu aufgenommenen Kita-Kinder Deutsch die Erstsprache ist.

Entsprechend hoch ist der Bedarf an Sprachförderung und ergänzenden Angeboten für eine gute Sprachentwicklung sowohl in der Herkunftssprache als auch in Deutsch.

In enger Zusammenarbeit mit der Kita Leitung und den Erzieher*innen wurde das Programm auf verschiedenen Wegen den Eltern vorgestellt und mit den ersten Eltern eine Gruppe ab Mai gestartet.



Elterngruppe Kita Nordlicht mit Elternbegleiterin Hülya Beydemir

Geleitet wird die Gruppe von unserer erfahrensten Elternbegleiterin. Wir wissen, der Aufbau einer Elterngruppe in einer neuen Kita benötigt in der Regel Zeit. Eltern warten oft ab und orientieren sich an den Erfahrungen der „Pioniere“. Um so mehr werden wir uns in den nächsten Monaten um die Gewinnung weiterer Familien für das Programm Rucksack KiTa bemühen. Hierfür sprechen wir Eltern in der Kita, bei Elternabenden und Sommerfesten an und werben in Kooperation mit der benachbarten Mevlana Moschee Weinheim und dem türkischen Elternverein (TOAB).

Bestrebungen zur Einrichtung einer Landeskoordinierungsstelle (LAKO) in Baden- Württemberg

Die Programme *Griffbereit* und *Rucksack KiTa* sind bundesweit anerkannte Erfolgsmodelle zur frühkindlichen Sprachförderung aus Nordrhein-Westfalen. Als Reaktion auf die Herausforderungen durch Flucht und Neuzuwanderung verbreiteten sich die Programme bundesweit. Immer mehr Nachfragen von interessierten Organisationen hinsichtlich Unterstützung beim Aufbau der Programme legten die Einrichtung eines Bundestransferteams nahe. Mit finanzieller Hilfe der Auridis Stiftung konnte dieses (befristet) eingerichtet werden. Es nahm 2017 die Arbeit auf.

Das Bundestransferteam unterstützt die Arbeit des Bildungsbüros durch Bereitstellen mehrsprachiger Materialien für beide Programme, Beratung, Fortbildung der Mitarbeitenden sowie bundesweite Fachveranstaltungen.

Mit Blick auf ein Ende der Arbeit des Bundestransferteams (vorr. 2026), aber auch zur gezielten Akquise und Beratung neuer Träger und einem regionalen Wissens- und Erfahrungsaustausch, richteten einzelne Bundesländer nach und nach Landeskoordinierungsstellen ein. Aktuell gibt es sie in Niedersachsen, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Nordrhein-Westfalen.

Auch für Baden-Württemberg wäre eine Landeskoordinierungsstelle (LAKO) zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Programme schon jetzt wünschenswert, spätestens ab 2026 dringend nötig.

Das Bundestransferteam unterstützt dieses Vorhaben tatkräftig auf Grundlage des Beschlusses der Integrationsministerkonferenz 2022.

Auszug aus der „Beschlussniederschrift der Hauptkonferenz der 17. Integrationsministerkonferenz am 27./28. April 2022 in Hamburg“

Top2.21 Bundesweite Beteiligung am Ausbau und der Verstetigung der Programme Griffbereit und Rucksack KiTa

Antragsteller: Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Thüringen.

Die IntMK hat mehrheitlich beschlossen:

- 1. Die Ländern fordern den Bund auf, die bundesweite Koordinierung der erfolgreichen Programme Griffbereit und Rucksack KiTa zu übernehmen, eine entsprechende Stelle zu benennen oder einzurichten und sich stärker als bereits jetzt an der Finanzierung der Programme zu beteiligen.*
- 2. Die Länder, in denen die Programme Griffbereit und Rucksack KiTa bereits Anwendung finden, prüfen, wie die Förderung sowohl der Koordinierung als auch der Angebote in den jeweiligen Ländern verlässlicher gestaltet und verstetigt werden kann.*

Organisiert durch das Bundestransferteam fand am 07.02.2024 unterstützt durch die Träger der Programme Griffbereit und Rucksack Kita aus Baden-Württemberg eine Auftaktveranstaltung in Freiburg statt.

Wissenschaftliche Evaluationen belegen inzwischen die Vorteile einer zentralen Landeskoordination für die Bündelung aller programmspezifischen Prozesse. Ziel der Auftaktveranstaltung war es daher, den Grundstein für ein flächendeckendes und effektives Netzwerk auf Landesebene zu legen und themenbezogene Anwaltschaften für eine LAKO Baden-Württemberg zu bilden.

Das Bildungsbüro/IC trug mit einem Stand mit Informationsmaterialien, Plakaten und

Ansichtsexemplaren der Fördermaterialien zur Veranstaltung bei. Gemeinsam mit zwei Elternbegleiterinnen gingen die Gesamtleitung von BB/IC und die Fachstellenleitung für Frühe Bildung auf Fragen ein. Die Gesamtleitung berichtete zudem über die Wirkung der Programme im Rahmen einer Podiumsdiskussion.



Infostand bei der Auftaktveranstaltung in Freiburg mit Elternbegleiterin Olga Nykolishyn

Das sich im Rahmen der Veranstaltung gebildete Netzwerk, zu dem auch das Bildungsbüro zählt, arbeitet seither an weiteren Schritten für den Aufbau und die Finanzierung einer LAKO in Baden-Württemberg.

II. Qualitätsentwicklung am Übergang Kita-Schule

Die Kooperation Kita-Schule

Ein gelungener Schulbeginn stellt grundlegende Weichen für die schulische Entwicklung. Damit für jedes Kind ein passender Lernort und Einschulungstermin festgelegt werden kann, regelt das Kultusministerium in einer Verwaltungsvorschrift den Rahmen für die Kooperation zwischen Kita und Schule während des letzten Kita-Jahres. Die Kooperation Kita-Schule wird in der Bildungsregion Weinheim trägerübergreifend gemeinsam gestaltet. Hierzu lädt das Bildungsbüro die Einrichtungen zu einem gemeinsamen Kooperationstreffen einmal jährlich ein.

Nach Beratung in diesen Treffen wurden 2016 gemeinsame Vorlagen erstellt, die seither eingesetzt werden: Ein Jahresplan zur zeitlichen Koordination, ein Beobachtungs- und Dokumentationsbogen, der nach Absprache zwischen Eltern, Kita und Schule, Basisinformationen für jedes Kind enthält, eine einheitliche Vorlage für die Einwilligungserklärung der Eltern sowie ein mehrsprachiger Elternflyer zum Übergang Kita-Grundschule.

Das diesjährige Treffen fand im Mai statt. Es nahmen 25 Teilnehmer*innen aus 11 Kitas und 6 Schulen teil. Im Fokus standen:

- Die gemeinsame Prüfung des Organisationsplans und des Beobachtungsbogens auf Aktualität und Vollständigkeit
- Der Austausch darüber, wie der Organisationsplan in der Praxis umgesetzt wird

Für Kitas und Grundschulen stellt der Organisationsplan das verbindliche Mindestmaß der Kooperation dar. Er gibt den Rahmen vor, der von den jeweils koordinierenden Einrichtungen mit Leben gefüllt wird. Im offenen Gespräch wurden die aktuell praktizierten, jeweils leicht variierenden Kooperationsmodelle vorgestellt. Dabei wurden einzelne Aspekte der unterschiedlichen Arbeitsweisen diskutiert, Chancen hervorgehoben, aber auch sachlich oder personell bedingte Grenzen beleuchtet. Das Kooperationstreffen war auch in diesem Jahr eine wichtige Plattform für den Erfahrungsaustausch der Praktiker*innen und bestätigte allen Akteuren erneut den Wert eines gut gestalteten Übergangs für die Kinder und ihre weitere Entwicklung.

Die „Weinheimer Sprach-Werkstatt“

Sprachliche Bildung am Übergang Kita-Schule ist seit 2012 eines der Schwerpunktthemen der Weinheimer Bildungsregion, mit dem Ziel einer kontinuierlichen qualifizierten Förderung

der Kinder vom Kindergartenalter bis zum Abschluss der Grundschule. Da fast jedes dritte Weinheimer Kind im Kita- und Grundschulalter Besonderheiten oder Verzögerungen beim Erwerb der Sprache

aufweist, müssen sich die Fach- und Lehrkräfte hier einer besonderen Herausforderung stellen. Denn sprachliche Bildung ist eine Schlüsselqualifikation, die weitreichende Auswirkungen auf die Lernerfolge der Kinder hat.

Durch den gemeinsamen Prozess arbeiten in Weinheim die Fach- und Lehrkräfte der Kitas und Grundschulen Hand in Hand. Sie begleiten die Kinder individuell vom dritten bis zum zehnten Lebensjahr. Sie beobachten die sprachliche Entwicklung der Kinder, sind Sprachvorbilder und geben als Gesprächspartner Input und Rückmeldung. Sie begleiten die Kinder auf ihren Lernwegen und arbeiten mit den Familien zusammen.

Das Bildungsbüro/IC moderiert und steuert den Qualitätsentwicklungsprozess in seiner Funktion der kommunalen Koordinierung. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Bildungsamt/ Fachberaterin für die städtischen Kindertagesstätten sowie der geschäftsführenden Schulleiterin, die jeweils eine Verbindung zu den Kitas bzw. Schulen und ihren Fach- und Lehrkräften herstellen. In diesem Entwicklungsteam Bildungsbüro/IC – Bildungsamt – Schule werden die Konzepte erarbeitet und die Prozesse geplant, durchgeführt und evaluiert. Das Mannheimer Zentrum für Empirische Mehrsprachigkeitsforschung (MAZEM) begleitet den Prozess. Die Weinheimer Kitas und Grundschulen bringen sich aktiv ein.

Die bisherigen Ergebnisse wurden in einem Arbeitsordner zusammengefasst. Der Ordner enthält einen Leitfaden zur Feststellung des individuellen Sprachstands, eine Checkliste wichtiger sprachlicher Entwicklungsschritte, Best-Practice-Beispiele für verschiedene Förderbereiche, Grundlagenwissen aus den Fortbildungen sowie Hinweise auf Fachliteratur und Bezugsquellen für Fördermaterialien.

Seit der Überreichung des Arbeitsordners 2017 wird die Qualifizierung der Fach- und Lehrkräfte von Kitas und Grundschulen in gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen bedarfsgerecht fortgesetzt. Der letzte Qualifizierungszyklus wurde im Mai 2023 abgeschlossen.



III. Weinheimer Bildungslotsen

Programmüberblick

„Weinheimer Bildungslotsen“ (BL) unterstützt Kinder und Jugendliche mit sog. VKL-Voraussetzungen (d. h. Deutsch als Zweit- oder Drittsprache und besonderem Förderbedarf) dabei, sich Deutsch als Bildungssprache anzueignen.

WIRKUNGEN

Kinder mit keinen bzw. geringen Deutschkenntnissen und besonderen Förderbedarfen eignen sich so früh wie möglich die Bildungssprache als Grundlage für eine erfolgreiche Bildungs- und Berufsbiografie an. Dadurch können sie wie ihre Schulkameraden gefördert werden (Bildungsplan, soziales Lernen) und sich mit ihren individuellen Lernvoraussetzungen, einbringen.

Eltern, Familienangehörige, Nachbarn und ehrenamtlich Engagierte im Sozialraum werden motiviert und unterstützt, so früh und so weit wie möglich zu aktiven Lernbegleiter*innen ihrer Kinder und Bildungspartnern der Schulen zu werden (Lebensweltliche Orientierung bzw. Arbeit nach den „Rucksack-Prinzipien“, s. o.)

Schulen werden bei ihrer Aufgabe, Bildung und Lernen individualisiert und, wo nötig, als intensive Förderung zu gestalten und die Eltern/Familien einzubinden, wirksam und effizient unterstützt.

Kooperationspartner*innen der Weinheimer Bildungskette, wie bspw. Lern- und Lesepat*innen, werden mit Blick auf die besonderen Förderbedarfe der Kinder vernetzt.

Ergebnisse der Bildungsforschung, Methoden- und Materialentwicklung, wie bspw. aus der „Weinheimer Sprachwerkstatt“ (Prof. Tracy/Anja Ehinger, MAZEM, s. o.) oder der Päd. Hochschule Heidelberg („Heidelberger Sprachförderkoffer“, Prof. Berkemeier), werden für die Praxis aufbereitet und für die Förderung an den Schulen genutzt.

Konkrete Schritte

- **Sprachstanderhebung** auf Grundlage der „Weinheimer Sprachwerkstatt“
- Gezielte Förderung unter **Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen** der Kinder und Jugendlichen
- Entwicklung eines **gemeinsamen „Förderplans“** durch Bildungslotsin, Lehrkraft und soweit möglich Eltern und weiterer Bezugspersonen
- Einsatz **ausgewählter Fördermaterialien**, wie der Heidelberger Sprachförderkoffer, DAZ-Unterrichtsmaterial und weitere
- Fortschreiben des Förderplans in einem **kontinuierlichen Förderprozess**
- Beraten, Unterstützen, Qualifizieren und Vernetzen der **Eltern, Familien, Ehrenamt, Peers**: „Was können wir für die Bildung und das Lernen unseres Kindes tun?“
- Vermittlung **digitaler Grundkompetenzen** für Kinder und Familien

Kooperationspartner

Grundschulen: Carl-Orff-Grundschule Sulzbach, Friedrich Grundschule, Grundschule am Apfelbach, Waldschule, Zweiburgenschule Grundschule + SBBZ Lernen

weitere Schulen: Friedrich-Realschule, Werner-Heisenberg-Gymnasium, Zweiburgenschule SBBZ Lernen

TEAM



Britta
Müller



Corinna
Wagner



Mirjam
Pflüger



Anne
Gorath



Astrid
Schauder



Michaela
Buchwald



Laura
Schmidt



Stephan
Szubert

Entwicklungen im Berichtszeitraum



Individuelle Sprachförderung für Sprachanfänger mit der Satzleiste

Die **individuelle Sprachförderung** durch die Bildungslotsinnen ist an den kooperierenden Weinheimer Grund- und Sek-I-Schulen als ergänzendes Angebot fest etabliert. Die Bildungslotsinnen sind sehr gut in die Schulgemeinschaft eingebunden – sichtbar ist dies bei der Raumzuteilung, der Einladung zu Konferenzen und im kollegialen Miteinander im Schulleben.

Neben der fortlaufenden Sprachförderung gewinnen die Kontaktaufnahme und die Zusammenarbeit mit den Eltern der Sprachförderkinder immer mehr an Bedeutung. Der Bedarf von Seiten der Schule wie auch der Eltern ist sehr groß und das neu eingeführte Gruppenformat „Elterninfocafé-Bildungslotsen (EIC-BL)“ stößt auf durchweg positive Resonanz bei Lehrkräften und Eltern.

Die Bildungslotsinnen können dabei in kleiner und vertrauensvoller Runde intensiv Kontakt zu den Eltern aufbauen und Themen, wie z.B. „Wie kommt mein Kind in der Schule zurecht?“, „Wie kann ich mein Kind unterstützen?“, „Das Schulsystem in Deutschland“ oder auch „Lese-Training“ ansprechen. Die Bildungslotsinnen möchten die Eltern

dabei motivieren, sich als wichtige Lernbegleiter*innen zu verstehen, die auch mit kleinen Aktivitäten die (sprachliche) Bildung und Entwicklung ihrer Kinder wirkungsvoll unterstützen können.

Die Treffen laufen sehr unkompliziert und persönlich ab und so trauen sich die (überwiegend anwesenden) Mütter auch persönliche Fragen zu stellen und Probleme anzusprechen. Beim EIC-BL ist fast immer die Schulsozialarbeiterin dabei – so gelingt es im Bedarfsfall, gemeinsam direkt auf die Situation einzugehen und zügig und unkompliziert weitere Schritte einzuleiten.

Eine BL berichtet: „Für Frau S. wurde ich zur ersten Anlaufstelle für Gespräche über kleinere Probleme, die ich oft schnell beheben kann, was den Schulalltag sofort entlastet.“



Persönliche Gespräche beim EIC-BL

Die Lebenswelt der Kinder, insbesondere die Familiensituation der Kinder, ist zum Teil geprägt durch höchst komplexe Problemlagen, die der Schule mitunter nur teilweise oder gar nicht bekannt sind und u. U. erklären, warum es „bei diesem Kind einfach nicht weitergeht...“. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten und im Spannungsfeld zwischen Unterstützung und Vertraulichkeit versuchen die Bildungslotsinnen mit Lehrkräften und Schulsozialarbeiter*innen, die Situation des Kindes zu beleuchten und Wege zu finden, um Hilfe anzubieten.

Manchmal hilft dabei auch das multikulturelle Team des BB, um sprachliche Missverständnisse aufzulösen oder kulturell-bedingte Erwartungen besser verstehen zu können.

Ein Vater war sehr verärgert über die Schule und der Meinung, sein Sohn sei ungerecht behandelt worden. Schnell stellte sich heraus, dass es sich hier um ein Missverständnis handelte – die BL schaltete eine Sprach- und Kulturmittlerin ein, die das sprachlich-kulturelle Missverständnis sofort auflösen konnte. Ein weiterer Termin mit der Klassenlehrerin wurde dadurch hinfällig und die Angelegenheit konnte beigelegt werden.

Es gibt oft vielschichtigen Situationen, wie z.B. Angst der Familie vor Gesichtsverlust, wenn ein Kind eine Klassenstufe wiederholen sollte, aber auch prekäre Wohn- und Lebensverhältnisse oder eine allgemeine Überforderung der Eltern bei gleichzeitiger Ablehnung einer Beratung durch das Jugendamt. Diese Konstellationen erfordern oft langwieriges und sehr einfühlsames, aber dennoch hartnäckiges Kontakthalten zu den Eltern, um sie davon zu überzeugen, dass es in Deutschland viele verschiedene Möglichkeiten gibt, Familien und Kinder zu unterstützen, ohne dass sie sich als

gescheitert sehen oder Angst haben müssen, dass sie ihr Kind an Institutionen verlieren.

Viele Familien interessieren sich dafür, welche Freizeitaktivitäten es für ihre Kinder oder die Familie gibt. Die Eltern wissen manchmal nicht, wie sie ihr Kind beim Fußball oder Schwimmen anmelden können. Gelingt der erste Versuch nicht, weil zum Beispiel Trainingszeiten veraltet angegeben waren oder nicht der richtige Ansprechpartner vor Ort war, werden sie aufgrund ihrer Sprachkenntnisse schneller verunsichert und geben auf. Oft hilft ein Anruf bei den Institutionen, ein Nachfragen oder auch ein Bestärken der Familie durch die Bildungslotsin, damit das Vorhaben doch gelingt.



Sprachförderung an außerschulischen Lernorten

Die Bildungslotsinnen möchten die Eltern dazu ermutigen, Freizeitangebote für ihre Kinder zu finden – denn neben der schulischen Sprachförderung braucht es unbedingt auch das Miteinander mit Gleichaltrigen für die sprachliche, aber auch soziale und emotionale Entwicklung der Kinder.

Beim Sprechen über die Themen, die ihre Kinder betreffen, passiert es oft, dass auch mehr über die Bedürfnisse der Mütter gesprochen wird. Großes Interesse besteht dabei stets an den vom BB angebotenen Gesprächskreisen und Beratungsangeboten. Zunehmend gibt es auch Mütter, die Angebote schon kennen und andere Anwesende in ihrer Muttersprache informieren oder dazu motivieren möchten, z.B. Kontakt zur Beratungsstelle für die eigene Aus- und Weiterbildung aufzunehmen. Auch hier unterstützt die Bildungslotsin. So werden beim Elterninfocafé-Bildungslotsen (EIC-BL) oft wichtige Kontakte geknüpft und Adressen untereinander ausgetauscht.

Das Thema für unsere nächsten Elterninfocafé-Bildungslotsen (EIC-BL) wird wieder das Lesen und die Entwicklung der Lesefreude sein. Neben dem klassischen Lesen eines Buches, das gekauft oder geliehen werden kann, werden wir Apps und Internetlinks vorstellen, mit denen die Familien zuhause das Lesen – insbesondere in den Ferien – forcieren können. Die Bildungslotsinnen werden den Eltern zeigen, wie sie zuhause durch einfache Aktivitäten die Kinder beim Sprache- und Leselernen unterstützen und auch wie sie selbst die deutsche Sprache lernen können. Daneben gibt es genug Zeit zum Kennenlernen, Wiedersehen und für den Austausch.



EIC-BL in der Zweiburgenschule

Eine BL berichtet als Ergebnis eines EICs, in dem es auch eine Führung durch die Schulbibliothek gab: „Eltern sind froh, die Angebote zu kennen. Und sie motivieren ihre Kinder, sie zu nutzen. Die Wirkung ist enorm. Wir sehen, dass auch Sprachförderkinder nun Bücher ausleihen und stolz der Klassenlehrerin zurückgeben“.

Ukraine

Die größte Anzahl der von uns geförderten ukrainischen Schüler*innen befindet sich am Werner-Heisenberg-Gymnasium. Sie werden hier in ausschließlich ukrainischen Gruppen gefördert. Inzwischen sind auch hier große Unterschiede bei Lernstand, Auffassungsgabe und Lernverhalten der einzelnen Schüler*innen zu berücksichtigen.

An den übrigen Projektschulen teilen die Bildungslotsinnen alle Sprachförder-

schüler*innen unabhängig von der jeweiligen Muttersprache gemäß ihrem Sprachniveau (z. B. Sprachanfänger, Fortgeschrittene-Wortschatz, Fortgeschrittene-Grammatik) in entsprechende Lerngruppen ein. Die ukrainischen Schüler*innen sind Teil der jeweiligen Lerngruppen. Diese „gemischten“ Gruppen bieten den Vorteil, dass die Kinder und Jugendlichen Gelegenheiten erhalten, Kontakte

außerhalb ihrer Community zu knüpfen und die gemeinsame Pausensprache ebenfalls deutsch ist.



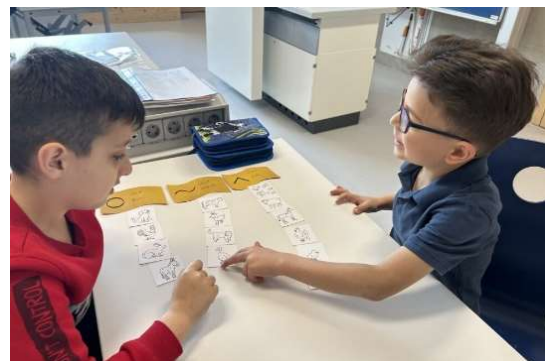
Mammutaufgabe mit Spaß: Sprachförderung unterwegs

Wir beobachten, dass bei den ukrainischen Schüler*innen der Bedarf an Übersetzungshilfe von Ukrainisch auf Deutsch zu Belangen des Schulalltags zurückgegangen ist. Wir interpretieren dies als Zeichen des Ankommens. Übersetzungshilfen sind vor allem in Bezug auf Spannungen untereinander nötig, von altersgemäßen Konflikten bis hin zu Mobbing. Auch hier finden sich die Bildungslotsin, Schulsozialarbeiterin und immer wieder auch die ukrainische Sprach- und Kulturmittlerin als Team zusammen, um Konflikte anzusprechen und diese einfühlsam, sprachlich- und sozialpädagogisch-kompetent gemeinsam mit den Betroffenen zu lösen.

Eine hohe Belastung stellt für die Schüler*innen die unsichere Zukunft der Ukraine dar. Zum einen sind sie verpflichtet, die ukrainische Schule online

und auf hohem Niveau abzuschließen, zum anderen werden zunehmend Themen der schulischen Zukunft in Deutschland wichtiger, wie z.B. die Vorbereitung auf den mittleren Bildungsabschluss. Manche Schüler*innen haben den Wunsch, eine Ausbildung zu beginnen oder auch auf eine berufsbildende Schule zu wechseln. Aber es bleibt die Ungewissheit, wo ihre Zukunft sein wird, in Deutschland oder in der Ukraine.

Die Bildungslotsinnen fördern zur Zeit **93 Sprachförderschüler*innen**, davon 26 ukrainische



Sprachförderung für Sprachanfänger
Wortschatz Tiere



(Be-)greifbare Sprachförderung für Sprachanfänger

IV. Beratung zu Aus- und Weiterbildung

Projektüberblick TEMA

Das Projekt war bis Dezember 2021 Teil des Landesprogrammes des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus im Förderaufruf des Europäischen Sozialfonds (ESF) „Der Weg zum Erfolg 2: Berufliche Bildung – Mehr Menschen mit Migrationshintergrund in berufliche Aus- und Weiterbildung 2“.

Durch TEMA werden Eltern und Familien dabei unterstützt, sich zu aktiven Mitstreiter*innen und Multiplikator*innen („Motoren“) für Bildung, Aus- und Weiterbildung zu entwickeln. Dies zum einen mit Blick auf die Ausbildung ihrer Kinder, zum anderen auf ihre eigene Aus- und Weiterbildung als Erwachsene. Mit einem aufsuchenden, herkunftssprachlich kompetenten und transkulturell vermittelnden Handlungsansatz informiert, berät, interessiert und sensibilisiert das Projekt Eltern/Familien, (junge) Erwachsene und Communities und motiviert diese, sich aktiv zu beteiligen.

- Z** ■ Integrative Unterstützung der Eltern und (jungen) Erwachsene bei allen Fragen zu ihrer Ausbildung oder der ihrer Kinder sowie Sensibilisierung und Motivation für berufliche Weiterbildung
- I**
- E** ■ Vermittlung in eine nachhaltige Aus- oder Weiterbildung
- L** ■ Integration in den Arbeitsmarkt
- E** ■ Chancengerechtigkeit für zugewanderte Menschen und gesellschaftliche Teilhabe durch Bildung

Zielgruppen

Familien mit Migrationshintergrund und oft geringem formalen Bildungsstand, insbesondere Eltern und (junge) Erwachsene mit türkischer, arabischer, kurdischer, bulgarischer und zunehmend ukrainischer Muttersprache.

Merkmale

- Beratung und Begleitung der Teilnehmenden (TN) durch ein qualifiziertes Tandem aus Berater*in und entsprechender Sprach- und Kulturmittler*in
- Proaktive, aufsuchende Ansprache der TN-Gruppen
- Vertrauensbasis zwischen TN und Mitarbeiter*innen durch persönliche Kontakte in die Communities; Akzeptanz und Vorbildrolle durch eigene Migrationserfahrung vieler eingesetzter Mitarbeiter*innen
- Niedrigschwellige (Einstiegs-)Angebote, stufenweise aufgebaut, die Teilnehmer*innen in ihrer aktuellen Lebenssituation ansprechen und schrittweise für die Wahl einer Aus- oder Weiterbildung aktivieren bzw. ihre Kinder darin unterstützen

Konkrete Schritte

Projektschwerpunkt 1: Beratung von Eltern zur Bildung und Berufsausbildung ihrer Kinder

- **Direkte Ansprache** der Eltern in ihrem Lebensumfeld, unterstützt durch Kooperationspartner wie Türkischer Elternverein (TEV), Moschee, Folkloregruppen, Fußballverein SC United Weinheim und andere Vereine und Institutionen
- **Anrufaktionen** zur Aktivierung der Teilnahme an schulischen Veranstaltungen wie Elternabende, Elternsprechtage, Informationsabende für Eltern und Schüler*innen zum Übergang Schule/Ausbildung, Angebote zur Berufsorientierung wie WHAT (Weinheimer Ausbildungs- und Studientag), „check the job!“, IHK Karriere Kick oder Praktikumswochen BW

- **Mehrsprachiger Elterntreff**
Niederschwelliges Gruppenangebot zum Informationsaustausch; zur Besprechung, Klärung aller Fragen rund um das deutsche Bildungssystem, Schule und Erziehung
- **Mehrsprachiges Elterninfocafé** - Gruppeninformationen zur Berufsorientierung:
 - für Eltern und Schüler*innen der 7. Klasse zur Vorbereitung auf Klasse 8 + 9 am Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt Lernen (SBBZ)
 - für Eltern und Schüler*innen der Klassen 8, 9 und 10 an der Friedrich Realschule (FRS) und Dietrich Bonhoeffer Werkrealschule (DBS)
- **Individuelle Familienberatungen** für Familien der 9. und 10. Klassen
Eltern- und Job Central-Berater*in unterstützt durch Sprach- und Kulturmittlerin besprechen gemeinsam die schulischen Anschlussmöglichkeiten und Perspektiven der Jugendlichen. Dabei werden Chancen und Entwicklungswege aufgezeigt und bestehende Unsicherheiten so weit möglich ausgeräumt
- Wöchentliche, **individuelle Elternsprechstunden** an den Projektschulen DBS, FRS, Zweiburgenschule SBBZ

Projektschwerpunkt 2: Beratung von (jungen) Erwachsenen zu ihrer eigenen Aus- und Weiterbildung

- **Projektvorstellung in Integrationskursen an der VHS Weinheim**
- **Sprachcafé mit Kinderbetreuung** für Frauen zum Kennenlernen der neuen Kultur, Kontakte knüpfen und Deutschkenntnisse erweitern anhand von familienrelevanten Themen wie Kinder, Gesundheit, Alltag in Deutschland
- **Ukrainischer Familienkreis** mit Kinderbetreuung
Informeller Treff mit Informationen und Orientierungsangeboten zum Leben in Deutschland und der Möglichkeit bereits vorhandene Sprachkenntnisse zu vertiefen
- **Interkultureller Gesprächskreis** für den Austausch über Alltags- und Berufsthemen, zum Üben und Verbessern des erreichten Sprachniveaus durch regelmäßige Anwendung, bei Bedarf Heranführung an die individuelle Erwachsenenberatung
- **Intensive Einzelberatung (junger) Erwachsener**
Beraterin und – wenn erforderlich – Sprach- und Kulturmittlerin besprechen Anschlussmöglichkeiten an einen Sprachkurs, Voraussetzungen für den Einstieg ins Berufsleben (z.B. Anerkennung von Zeugnissen), Aus-, und Weiterbildungsmöglichkeiten und deren Finanzierung

Kooperationspartner

Friedrich Realschule, Dietrich-Bonhoeffer-Schule, Zweiburgenschule (SBBZ), Job Central, Agentur für Arbeit, Volkshochschule Badische Bergstraße (VHS), Welcome Center Rhein Neckar, ikubiz, Kontaktstelle Frau und Beruf, Netzwerk Fortbildung, Amt für Soziales, Familie und Senioren, Caritas, Diakonie, und weitere.

TEAM



Güller Yildiz



Halise Yüksel



Carmen Setiabudi



Yana Goethe



Ahlam Ibrahim



Agathe Huller-Haastert



Iryna Eisenlohr



Petra Wille



Nebal Al-Salkini



Doris Rau

Entwicklungen im Berichtszeitraum

Finanzierungsherausforderungen

Nach Beendigung der Landes- und ESF-Förderung zum 31.12.2021 bleibt die Finanzierungssituation des Projektes TEMA weiterhin angespannt. Bisher konnten keine Landes- oder Bundesfördermittel akquiriert werden, die den dauerhaften Bestand des Programmes sichern.

Mit großer Unterstützung von Stiftungen, der Firma Freudenberg und der Stadt Weinheim ist es bisher gelungen, die Finanzierung des Projekts zu überbrücken. Die 3-jährige Förderzusage der Firma Freudenberg im firmeneigenen Programm e² (E-Square) ist dabei ein wichtiger Finanzierungsbaustein. Die Akquise von weiteren und vor allem dauerhaften Fördergeldern läuft kontinuierlich unter Hochdruck, um TEMA als wichtigen Baustein der Weinheimer Bildungskette für den gelingenden Übergang Jugendlicher und (junger) Erwachsener mit Migrationshintergrund in den Beruf zu erhalten.

Projektförderung im Programm e²

Aufmerksam geworden durch den finanziellen Notstand im Projekt, verbunden mit dem Ziel, ihr gesellschaftliches Engagement am Standort Weinheim weiter zu stärken, wurde TEMA von Freudenberg Services KG als Förderprojekt im Programm e² ausgewählt³. Das Unternehmensprogramm engagiert sich in ausgesuchten Projekten über die Dauer von drei Jahren mittels ehrenamtlicher

Mitarbeit von Fach- und Führungskräften sowie durch Projektgelder.

Für TEMA ist die Projektförderung in doppelter Hinsicht ein Gewinn. Die Mittel mindern den finanziellen Druck. Gleichzeitig bietet der Einsatz von ehrenamtlichen Freudenberg-Mitarbeiter*innen neue Möglichkeiten und bereichert die Beratungsangebote im Projekt. Informationen zu Ausbildungsberufen, Karrieremöglichkeiten und zum Berufsalltag ganz unterschiedlicher Berufsbilder können aus erster Hand an Projektteilnehmer*innen vermittelt werden. Einblicke in berufliche Laufbahnen der Ehrenamtlichen und Gespräche über persönliche Erfahrungen geben zudem neue Impulse. Dabei entstehen Kontakte und es öffnen sich neue Wege für den Berufseinstieg.

e² in der Praxis

Freudenberg-Azubi als Role-Model

Herr Jawad, ein Geflüchteter aus dem Irak, konnte im Elterninfocafé an der FRS eindrücklich über seinen Berufseinstieg in Deutschland berichten.

Er hatte keine Schulbildung, aber Erfahrung im Metallbereich, als er hier ankam. In Deutschland konnte er Fuß fassen, indem er die Chance nutzte, die ihm die Firma Freudenberg bot. Er begann zunächst mit einem 8-wöchigen Praktikum und absolviert nun eine Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer. Sein Arbeitgeber unterstützt ihn bei der Verbesserung seiner Deutschkenntnisse.

³ e² ist ein internes Programm der Firma Freudenberg und steht für „education and environment“. Das internationale Programm will den Zugang zu Bildung und Arbeit ermöglichen und den Umweltschutz fördern. Gleichzeitig

verfolgt es das Ziel, Mitarbeitende zu motivieren und einzuladen, sich für die Gesellschaft zu engagieren.



Mehrsprachiges Elterninfocafé, Dezember 2023,
Friedrich Realschule

Herr Jawad verdeutlichte sehr anschaulich anhand seiner persönlichen Geschichte, dass sich Einsatz und Durchhaltevermögen lohnen. Den jungen Zuhörer*innen riet er, bereits in der Schule, insbesondere im Abschlussjahr, Lernbereitschaft und Eigeninitiative zu zeigen, um einen vorzeigbaren Schulabschluss zu erreichen.

Fachkräfte-Support durch eine HR-Spezialistin bei Freudenberg

Ein wichtiger Baustein im Beratungsprozess ist die Erstellung von Bewerbungsunterlagen und die Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch.

Anfang Dezember organisierte eine HR-Spezialistin im Ausbildungszentrum der Firma Freudenberg einen „Bewerbungsworkshop“ für die Beraterinnen des Bildungsbüros. Anhand von anonymisierten Unterlagen konnten die aktuellen Erwartungen an eine Bewerbung verdeutlicht werden. Darüber hinaus wurden Tipps für das Vorstellungsgespräch gegeben und Chancen von Bewerbern aus anderen Herkunftsländern, Quereinsteigern oder älteren Bewerbern diskutiert.

Dieser Workshop lieferte wertvolle Informationen für die Bildungsbüro-Mitarbeiterinnen und ihre Klient*innen in der Beratung.

Praxisbeispiele im Projektschwerpunkt Elternberatung: Individuelle Familienberatung

Für alle Eltern und ihre jugendlichen Kinder, insbesondere der 9. und 10. Klassen, bieten die Elternberaterinnen (EB) nach Terminvereinbarung individuelle Beratungsgespräche an. Dabei bespricht die jeweilige Elternberaterin, die die Familie betreut, gemeinsam mit einer Fachkraft der Agentur für Arbeit und/oder der Jugendberufshilfe von Job Central Anschlussmöglichkeiten und Perspektiven nach dem Schulabschluss. Bei Bedarf, begleitet die jeweilige Sprach- und Kulturmittlerin (SKM) die Gespräche.

In diesen intensiven Gesprächen werden Chancen und mögliche Entwicklungswege aufgezeigt. Fragen werden beantwortet,

nicht selten Missverständnisse oder Unsicherheiten ausgeräumt und bei unterschiedlichen Vorstellungen wird vermittelt. Im Mittelpunkt stehen die Wünsche und Ziele der Eltern und ihrer Kinder. Gemeinsam wird geprüft, ob und wie diese Ziele erreicht werden können und ein realistischer ‚Fahrplan‘ wird erarbeitet. Dabei werden die Eltern ermutigt, ihre Erfahrungen einzubringen und ihre Kinder aktiv zu unterstützen.

Wenn nötig, wird an weitere Unterstützungsangebote verwiesen oder es werden weitere Experten, wie z.B. die Schulsozialarbeit, hinzugezogen.

Familienberatung türkische Mutter mit Tochter



Mutter und Tochter im Gespräch mit EB Halise Yüksel und
Berufsberaterin der BA Sonja Fendrich, September 2023, DB WRS

Eine türkische Mutter: „Wir konnten in diesem Gespräch viele offene Fragen klären. Dass das Gespräch zusammen mit meiner Elternberaterin und Frau Fendrich von der Agentur für Arbeit erfolgte, war sehr gut. Ich weiß jetzt, es gibt auch mit Hauptschulabschluss Ausbildungsberufe, die für meine Tochter interessant sein können.“

Ihre Tochter: „Wir haben viele Infos bekommen. Meine Mutter und ich werden sicher noch zu Hause darüber sprechen. Nach dem Schulwechsel war ich ziemlich planlos. Das Gespräch hat mir gezeigt, dass er eine Chance für mich sein kann. Jetzt weiß ich so ungefähr in welche Richtung es gehen soll ...“

Familienberatung ukrainische Mutter mit Sohn

Eine ukrainische Mutter: „Ich mache mir große Sorgen um die Zukunft meines Sohnes. Ich kenne das deutsche Schulsystem noch nicht so gut und weiß nicht, welchen Abschluss man für welchen Beruf braucht. Dass jetzt alle Experten an einem Tisch sitzen und wir zusammen eine Perspektive erarbeiten, ist beruhigend.“

Ihr Sohn: „Ich bin total unsicher, wie es hier mit uns in Deutschland weitergehen soll. Ich vertraue meinen BO-Lehrern und auch allen Beratern. Dieses Gespräch macht mir etwas Mut. Ich bin nicht allein bei der Entscheidung, wie es weitergeht. Am liebsten würde ich eine Ausbildung im handwerklichen Bereich machen, KFZ-Mechaniker würde mich sehr interessieren.“



Mutter und Sohn im Gespräch mit EB Halise Yüksel, SKM Iryna Eisenlohr, Berufsberaterin der BA Sonja Fendrich und Jugendberufscoach von Job Central Michaela Bracht, Oktober 2023, Bildungsbüro

Praxisbeispiele im Projektschwerpunkt Erwachsenenberatung:

Intensive Einzelberatung (junger) Erwachsener

Die Erstgespräche in der Beratung werden in der Regel von den Erwachsenenberaterinnen gemeinsam mit einer Sprach- und Kulturmittlerin (SKM) geführt, auch wenn die Klient*innen über ein B1-Deutschniveau verfügen. Die SKM unterstützt oft eher kulturell als sprachlich und begleitet den Prozess, bis alle Beteiligten Vertrauen aufgebaut haben.

Im Beratungsprozess werden gemeinsam Bildungs- und Berufswegepläne und realisierbare Schritte erarbeitet und

regelmäßig überprüft. Die Beraterin zeigt Chancen und Potenziale auf. Sie motiviert, ein ausreichendes Sprachniveau zu erreichen, um eine Aus- oder Weiterbildung beginnen oder abschließen zu können, hilft bei Bewerbungen und Vorstellungsgesprächen und stellt Kontakte zu Betrieben und Behörden her.

Ziel ist es, die Selbstständigkeit der Klient*innen zu stärken, indem nur die notwendige Hilfestellung gegeben wird.

Projektteilnehmer Muharem Abaci



Muharem Abaci während eines Beratungsgesprächs mit Beraterin Martina Grohmann und SKM Güller Yildiz, September 2023, Bildungsbüro

„Hallo! Mein Name ist Muharem Abaci. Ich bin 39 Jahre alt und komme aus der Türkei. Ich habe gerade einen Integrationskurs an der VHS in Weinheim besucht und meine B1-Prüfung gemacht. Sehr gerne würde ich mit B2 weitermachen, denn ich habe gerade erfahren, dass ich dieses Sprachniveau auf jeden Fall brauche, wenn ich hier arbeiten möchte. Ich habe in der Türkei studiert. Ich bin Elektroingenieur von Beruf. Auch in Deutschland würde ich sehr gerne in meinem Beruf arbeiten. Das Bildungsbüro hilft mir, einen Sprachkurs zu finden, meine Zeugnisse anerkennen zu lassen und meine Bewerbungsunterlagen zu schreiben.“

„Guten Tag! Mein Name ist Cerasela-Maricica Murariu. Ich komme aus Rumänien, bin 38 Jahre alt und alleinerziehende Mutter von zwei Töchtern. Hier im Bildungsbüro habe ich vor allem Unterstützung im Berufsamerkennungsprozess zur Fachkraft für Kinderpädagogik bekommen. Meine Beraterin hat mir bei der Zulassung zum Anerkennungsjahr, das ich 2023 im Kindergarten Bürgerpark absolviert habe, geholfen. Anfang 2024 habe ich meine offiziellen Anerkennungsdokumente vom Regierungspräsidium bekommen. Mit diesen Unterlagen schaffe ich den Einstieg in eine qualifizierte Arbeit!“

Projektteilnehmerin Cerasela-Maricica Murariu



Cerasela-Maricica Murariu während eines Beratungsgesprächs mit Beraterin Carmen Setiabudi, November 2023, Bildungsbüro



Ukrainischer Familienkreis, Internationaler Frauentag, 8. März 2024

Ukrainischer Familienkreis

Seit Anfang Mai 2022 findet regelmäßig freitags von 10:00 bis 12:00 Uhr im Gruppenraum 1 der Stadtbibliothek Weinheim der Ukrainische Familienkreis statt. Das Angebot, das als Einstieg und Erstorientierung für geflüchtete Ukrainer*innen konzipiert war, hat sich inzwischen weiterentwickelt. Es ist ein Treffpunkt für Neuankömmlinge sowie Frauen und Männer, die bereits länger in Deutschland leben. Informationen und Erfahrungen werden hier ausgetauscht, Probleme und Sorgen besprochen. Gleichzeitig werden erste Sprachkenntnisse erworben oder vertieft.

Geleitet und moderiert wird der Familienkreis, an dem durchschnittlich 8-10 Personen teilnehmen, von einem deutsch/ukrainischen Tandem: mittlerweile von Iryna Eisenlohr (ukrainische Sprach- und Kulturmittlerin, die seit 2006 in Deutschland lebt) und

Claudia Brandt im Wechsel mit Uta Baumann (beide deutschsprachig, ortskundig und pädagogisch erfahren). Bei Bedarf, vor allem während der Schulferien, kann Olga Nykolyshyn (mehrsprachige Elternbegleiterin in Rucksack KiTa) die Kinderbetreuung übernehmen.

Der Ukrainische Familienkreis bietet eine gute Plattform, um die Eltern- und Erwachsenenberatung vorzustellen. Viele der Teilnehmenden konnten bereits in Einzelterminen in der Intensivberatung oder in Gruppenberatungsterminen gezielt unterstützt und begleitet werden.

Dieses zusätzliche Angebot wurde möglich durch eine Spende der Firma Freudenberg SE und Mitarbeiter*innen des Unternehmens. Aus dem bereit gestellten „Ukraine-Notfallfonds“ können Honorar- und Sachmittel sowie Raumkosten finanziert werden.

TEAM



Iryna Eisenlohr



Claudia Brandt



Uta Baumann



Olga Nykolyshyn



Agathe Huller-Haastert

V. Mehrgenerationenhaus Weinheim

Programmüberblick MGH

Die Angebote und Kooperationen im Rahmen des Programms „Mehrgenerationenhaus Weinheim“ orientieren sich schwerpunktmäßig an vier übergeordneten Zielen:

- Z** ■ Stärkung des Zusammenwirkens der Generationen und Kulturen in Weinheim in einem
I Kooperationsverbund (Netzwerk MGH) und auf sozialräumlicher Ebene (MGH West)
E ■ Gestaltung des demografischen Wandels
L ■ Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte
E ■ Stärkung von freiwilligem Engagement und Beteiligung

Das Programm ist eingebunden in die Demografie-Strategie der Stadt und es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziales, Jugend, Familie und Senioren.

Konkrete Schritte

Im Rahmen des MGH-Programms werden rund 30 Angebote koordiniert und durchgeführt, sowohl im MGH West (in Kooperation mit dem Stadtjugendring als Hausleitung) – wie auch in ganz Weinheim. Zu diesen Angeboten gehören etwa:

- Mehrsprachiges Vorlesen (Kooperation Stadtbibliothek)
- Lern- und Lesepat*innen an Grundschulen (Kooperation Wald-, Friedrich-, Carl-Orff- und Zweiburgen Grundschule + SBBZ)
- Individuelle Lernbegleitung in Flüchtlingsfamilien (Kooperation AK Asyl)
- Kulturangebote wie Folkloretanz, SAZ-Unterricht und Chor
- Bildungsangebote wie Sprachcafé und Digitale Grundbildung

Zusätzlich arbeiten knapp 30 Weinheimer Akteure aus dem Bereich der generationen-übergreifenden Arbeit im „Netzwerk Mehrgenerationenhaus“ zusammen.

Förderung

Aktuell wird das Programm in seiner vierten Förderperiode unter dem Titel „Miteinander – Füreinander“ umgesetzt, die erstmals eine verlängerte Laufzeit von acht Jahren hat (2021-2028). Als neue Schwerpunkte hinzugekommen sind in dieser Periode die Bereiche „Digitale Medien“ und „Ökologische Nachhaltigkeit“.

Kooperationspartner

Netzwerk Mehrgenerationenhaus: AWO, Stiftung „alwine – in Würde altern“, Bildungsbüro Weinheim/IC, Bürgerverein Weststadt, Caritas, Computer-Club, Diakonie, DRK, Ev. Kindertagesstätte Pustebume, Flüchtlingshilfe Weinheim/AK Asyl, KontaktPunkt der Bürgerstiftung, Kindertagesstätte „Bürgerpark“, Kindertagesstätte Kuhweid, Moscheeverein, Nordstadtfreunde, Pflegestützpunkt Rhein-Neckar-Kreis, Pilgerhaus, Pro Weststadt, Regionale Jugendagentur/Job Central, Soziale Vielfalt, Stadt Weinheim, Stadtbibliothek, Stadtjugendring, Stadt seniorenrat, Suchtberatung, Türkischer Elternverein, VHS Badische Bergstraße, Weinheimer Jugendmedien, Weinheimer Unterstützerkreis Berufsstart (WUB).

Koordination & Team



Eva Kerwien



Ömriye Korucu



Sihem Mcharek

Entwicklungen rund um das MGH

Am 7.12.2023 besuchte der Bundestagsabgeordnete Alexander Föhr (CDU) das Mehrgenerationenhaus in Weinheim.

Gemeinsam mit Oberbürgermeister Manuel Just sowie Leitung und Team des Bildungsbüros und Stadtjugendrings machte er sich ein Bild über die vielfältigen Angebote, die das Mehrgenerationenhaus vor Ort und im Stadtgebiet umsetzt.

Nach einer Besichtigung des Hauses besuchte er die 12-köpfige Handarbeitsgruppe „Kreative Tulpen“, die sich wöchentlich im Mehrgenerationenhaus trifft, um gemeinsam zu stricken, zu häkeln und sich auszutauschen. Das ehrenamtlich angeleitete Angebot gibt es seit vielen Jahren im MGH. Es ist für die Frauen zu einem wichtigen Treffpunkt für das soziale Miteinander geworden.



MdB Alexander Föhr und OB Manuel Just im Gespräch mit den kreativen Tulpen

Im

Anschluss an den Rundgang setzte sich Alexander Föhr mit den Hauptamtlichen des MGH-Teams zusammen. In dem Austausch ging es vorrangig, um den Wunsch die Mehrgenerationenhäuser auf eine solide finanzielle Basis zu stellen und die Förderung seitens des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BafA) zu verstetigen.

Der Termin hat vor Augen geführt, dass insbesondere niedrigschwellige und örtlich leicht erreichbare Angebote einen großen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe und zur Integration leisten“.

Alexander Föhr nach dem Termin auf seiner Webseite: (www.alexander-foehr.de)

Dem Besuch vorausgegangen war die Information des BafZa, dass die jeweilige Fördersumme pro Mehrgenerationenhaus um 2 Prozent gekürzt wird.

Diese Kürzung wurde dank des Einsatzes von Abgeordneten im Bundestag wieder zurückgenommen.

Neubau MGH-West und Kita Kuhweid

Das Gebäude des MGH-West ist in die Jahre gekommen. Weder das begrenzte Raumangebot noch die marode Bausubstanz werden den Anforderungen eines Kinder- und Jugendhauses bzw. einer generationsübergreifenden Begegnungsstätte gerecht. Bereits im Sommer 2021 musste die angrenzende Kita Kuhweid aufgrund baulicher Sicherheitsrisiken in eine Containeranlage als Interimslösung umziehen. Eine Sanierung des Gebäudes stellte sich schnell als wirtschaftlich unrentabel heraus.

Die daraufhin in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie für die Neubebauung des Areals mit Kita, MGH und Wohnbebauung wurde im Nov 2022 dem Gemeinderat vorgelegt und ein Vergabe- und Planungsverfahren beschlossen.

Von Anfang an wurden das Bildungsbüro, der Stadtjugendring und das Amt 50 an den Planungen eines MGH-Neubaus aktiv

beteiligt. Raumpläne wurden gemeinsam entwickelt und wichtige Aspekte gesammelt, die eine vielseitige Nutzung des Gebäudes durch sehr unterschiedliche Nutzergruppen ermöglichen.

Der aus den Raumvorgaben entwickelte Vorentwurf des Architektenteams sieht für die Kindertagesstätte und das Mehrgenerationenhaus jeweils einen zweistöckigen Bau vor, die gemeinsam mit der ebenfalls auf dem Gelände geplanten Wohnbebauung eine Quartiersmitte mit viel Grün und Aufenthaltsqualität bilden.



Im zweigeschossigen Baukonzept des neuen MGH-West sollen die Angebote für Kinder und Jugendliche des Stadtjugendrings im 1. Stock und das „Café für Alle“ sowie der große Saal und weitere Räume des MGH im Erdgeschoss verortet werden. Unterschiedliche Zugänge, abtrennbare Bereiche und multifunktionale Elemente sorgen für Flexibilität und Freiräume bei gleichzeitiger Nutzung unterschiedlicher Gruppen.

Der Vorentwurf verspricht sehr gute Nutzungsmöglichkeiten des neuen Hauses und des umgebenen Parks, was zu einer Steigerung der Lebensqualität im Viertel führen wird.

Neue Angebote im MGH

Digitale Lernerfolge

Neu im Mehrgenerationenhaus ist seit Oktober 2023 das Angebot Digitale Lernerfolge:

Das Angebot schafft eine unterstützende Umgebung, in der Menschen aller Altersgruppen und digitalem Kompetenzniveau ihre digitalen Fähigkeiten ausbauen können. Die Veranstaltung findet wöchentlich donnerstags im hauseigenen Computerraum statt und richtet sich an zwei Zielgruppen, die in ihrem Kompetenzniveau und Bedarf variieren:

Digitale Grundbildung: In diesem Angebot geht es um eine grundlegende Einführung in die digitale Welt. Er richtet sich an Anfänger, die praxisnahe Themen von der Bedienung von Computern und Smartphones bis zur Nutzung von E-Mails und sozialen Netzwerken kennenlernen möchten. Dies geschieht durch niedrigschwellige Lernangebote mit spielerischem Charakter, die auch gut dafür geeignet sind, bestehende Sprachhürden zu überwinden.

Digitalführerschein: Dieses Angebot ist eine Art Sprechstunde für Personen, die eine Zertifizierung ihres digitalen Wissens benötigen, beispielsweise für Bewerbungen. Das Niveau richtet sich eher an Fortgeschrittene.

Die Zertifizierung erfolgt über die Plattform des Digitalführerscheins (Difü). Die Sprechstunde ermöglicht es vor Ort, individuelle Fragen zu klären und Unterstützung bei der Nutzung der

Plattform zu erhalten. Eva Kerwien ist während der Sprechstunde als zertifizierte Digitalführerschein-Ansprechpartnerin für die Menschen vor Ort.

MGH-Netzwerk

Nicht nur im Gebäude des MGH selbst, sondern auch im Stadtgebiet finden regelmäßig Angebote im Rahmen des MGH-Programms statt, wie z.B. das Mehrsprachige Vorlesen, die Lern- und Lesepaten*innen oder die „Individuellen Lernbegleiter“, ein Kooperationsprojekt mit dem AK Asyl.

Das gesamte Angebot im MGH-West und im Netzwerk ist auf www.mehrgenerationenhaus-weinheim.de zu finden.

Queere Themen im MGH(-Netzwerk)

Der Bedarf an Austausch rund um queere Themen ist seit Einführung des queeren Stammtisch Mensch gewachsen. Der queere „Stammtisch Mensch“ hat darauf reagiert und die Anzahl seiner Treffen um einen monatlichen Termin samstags erhöht.

Auch in der Öffentlichkeit ist das Interesse und die Auseinandersetzung mit dem Thema LSBTQ* gestiegen. Das MGH nimmt dies zum Anlass, die Wanderausstellung „Besonders habe ich mich immer gefühlt“ vom 27. November bis 7. Dezember in Kooperation mit der Stadtbibliothek in Weinheim zu zeigen.

Die Ausstellung wird durch ein buntes Rahmenprogramm ergänzt werden.



Aktionen und Aktionstage im MGH

Mai und Juni 2024 standen unter dem Zeichen von bundesweiten Aktionen und Aktionswochen, die das MGH nutzte, um auf sich und seine Angebote aufmerksam zu machen und sich als Ort der Begegnung und Gemeinschaft zu präsentieren.

MGH-Aktionstage (31. Mai – 16. Juni):

Bereits zum sechsten Mal luden Mehrgenerationenhäuser in ganz Deutschland dazu ein, ihre Angebote für alle Generationen kennenzulernen. Das Motto in diesem Jahr war: „Engagiert in die Zukunft“. Quer durch das Bundesgebiet wurde im Rahmen der Aktionswoche gezeigt, wie durch gesellschaftliches Engagement Zusammenhalt und Miteinander entsteht und Wirkung in Kommune, Gemeinde und Nachbarschaft entfaltet.

Aktionswoche „Gemeinsam aus der Einsamkeit“ (17. – 23. Juni): Das „Kompetenznetz Einsamkeit“ hat sich zur Aufgabe gemacht, für das Thema Einsamkeit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu sensibilisieren und Unterstützungsangebote in ganz Deutschland sichtbar zu machen. Zentrales Thema der Aktionswoche „Gemeinsam aus der Einsamkeit“ ist es, Orte aufzuzeigen, in denen Begegnungen, Gespräche und Unterstützung stattfinden

und es niedrigschwellig ermöglicht wird, der Einsamkeit zu Hause zu entfliehen.

Das MGH West nahm an beiden Aktionszeiträumen teil und lud an zwei Terminen (10.6. und 17.6.), zur **„Längsten Kaffeetafel der Nachbarschaft ein“**, um als generationenübergreifender Begegnungsort sichtbar zu sein, der niedrigschwellige Zusammentreffen ermöglicht.

Kaffeeball im Rahmen des Runden Tisches Demografie

Der „Woinemer Kaffeeball“ des Runden Tisch Demografie verzeichnet weiterhin steigende Besucher* innenzahlen. Im Berichtszeitraum fand der Kaffeeball am 23.11.23, 14.3.24 und 13.06.24 statt. Insgesamt kommen mittlerweile rund 100 Personen zu der Tanzveranstaltung mit Programm.

Auch die Presse interessierte sich für das vergnügte generationenübergreifende Tanzfest. Das SWR-Fernsehen war beim Kaffeeball im November zu Gast und berichtete darüber in der Landesschau.⁴

Koordiniert und umgesetzt wird die Veranstaltung vom Runden Tisch Demografie, in dem sich u.a. das Amt für Soziales, Jugend, Familie und Senioren, Wohlfahrtsverbände, Vereine und das Mehrgenerationenhaus engagieren.

...nach den Shows mit den Kindern sieht man, wie die Älteren so richtig aufblühen, sich erinnern und danach auch noch viel mehr tanzen als davor.

Emanuil Karakatsanis (Leiter Emis Dance Academy)



Ausgelassene Tanzstimmung beim Kaffeeball im November 2023

⁴ Der Beitrag ist unter folgendem Link in der Mediathek zu finden:

<https://www.ardmediathek.de/video/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvczE5NjE5ODc/-abMin.23:44>

Lern- und Lesepatzen

Zehn ehrenamtliche **Lern- und Lesepat*innen** besuchen wöchentlich die Zweiburgen-Grundschule, Zweiburgen-SBBZ, Friedrich-Grundschule, Waldschule und Carl-Orff-Grundschule. Sie lesen vor der Klasse oder auch einzeln mit von den Lehrern ausgewählten Schülerinnen und Schülern. Die 9 Frauen und 1 Mann vermitteln Freude am Lesen, fördern die Lesefähigkeit und gestalten aktiv den intergenerativen Austausch. Dies tun sie, indem sie gerne ihre Zeit mit den Kindern verbringen und ihnen offen und mit Interesse begegnen. Wie gut das bei den Kindern ankommt, zeigt sich darin, dass diese die Vorlesenden immer mit großer Spannung und Freude erwarten.



Konzentriertes lesen üben mit den Lern- und Lesepat*innen

Das Interesse von Ehrenamtlichen, sich als Lern- und Lesepat*innen zu engagieren, ist groß. Aufgrund begrenzter personeller Ressourcen (entstanden durch eine längere Erkrankung einer Mitarbeiterin) konnte der Bereich im vergangenen Jahr nicht ausgeweitet werden. Mit großem Engagement ist es jedoch gelungen, die Arbeit weiterzuführen und die Zahl der Lern- und Lesepaten stabil zu halten.

Seit Mai ist das Team im BB/IC wieder komplett und eine Ausweitung ist nun möglich. Zur gleichen Zeit kam die Idee und Anfrage aus dem Sekundarbereich 1 der Schulen, das Angebot auch auf die Klassen 5-6 auszuweiten. Dies werden wir in der Zeit bis zu den Sommerferien vorbereiten, um im neuen Schuljahr 2024/25 an interessierten Schulen starten zu können.

Fester Bestandteil der Arbeit sind jährlich stattfindende Teamqualifizierungen, die von den Lern- und Lesepat*innen sehr geschätzt werden. Der letztjährige Workshop beschäftigte sich mit dem Thema: „Resilienz in Kinderbüchern“.

Auch für den diesjährigen Workshop haben wir die Finanzierungszusage von der aim-akademie erhalten, die die Kosten für die Referenten übernimmt. Die nähere Abstimmung über Thema und Termin erfolgt im Herbst.

Mehrsprachiges Vorlesen

Auch das Angebot **Mehrsprachiges Vorlesen** wird durch ehrenamtliches Engagement getragen. Es findet in Kooperation mit der Stadtbibliothek in deren Räumen statt und richtet sich vorrangig an Kinder im Alter von 5 bis 8 Jahren, die mehrsprachig aufwachsen („DaZ-Kinder“ – Kinder mit Deutsch als Zweit- oder Drittsprache). Auch Kinder, die mit Deutsch als Familiensprache aufwachsen, sind eingeladen und nehmen aktiv teil.

Die mehrsprachigen Kinder bzw. Familien erfahren Wertschätzung und Förderung ihrer Familiensprachen. Die deutsch-muttersprachigen Kinder hören den Klang

anderer Sprachen und werden zum Fremdsprachenlernen motiviert.

Dieses Angebot, bestehend aus Vorlesen und anschließendem Basteln, bietet einen guten Rahmen, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und sich über Mehrsprachigkeit und Angebote in Weinheim und der „Weinheimer Bildungskette“ intensiver auszutauschen.

Es musste aufgrund der Erkrankung einer Mitarbeiterin pausieren. Wir freuen uns, dass es ab Juni 2024 wiederaufgenommen werden konnte.

Die monatlichen Vorlesenachmittage werden nun wieder regelmäßig auf Deutsch und z.B. Farsi, Spanisch, Polnisch, Ukrainisch, Italienisch, Arabisch, Albanisch oder Türkisch stattfinden.

Tatkräftig unterstützt werden sie von den vorlesenden ehrenamtlichen Lern- und Lesepat*innen zusammen mit überwiegend Müttern und Vätern von Sprachförderkindern, die wir für das Vorlesen gewinnen können.



Was entdeckt Hund, als er sich neugierig auf die Reise macht?

Eltern und Kinder beim deutsch-ukrainischen Vorlesen am 07.06. in der Stadtbibliothek Weinheim

VII. Digitalisierung und Bildung

Der digitale Wandel schreitet in großen Schritten voran. Digitalisierung ist in allen Lebensbereichen spürbar und verändert, wie wir lernen, uns informieren und kommunizieren, wie wir arbeiten, Wissen schaffen und einsetzen.

Diese großen Veränderungen vor Augen, wurde bereits 2019 ein Kooperationsverbund initiiert, mit dem Ziel, ein gemeinsames Verständnis bzgl. der Herausforderungen digitaler Bildungsarbeit zu erarbeiten und partnerschaftlich Verantwortung für geeignete Bildungsstrategien und -angebote in der Weinheimer Bildungskette zu übernehmen.

Im Kooperationsverbund Bildung und Digitalisierung (KoBiDig) kooperieren Amt für Bildung und Sport, Amt für Soziales, Jugend, Familie und Senioren, Bildungsbüro/Integration Central, Büro Übergangsmanagement Schule-Beruf/Job Central, Stadtjugendring, Musikschule, Volkshochschule und Stadtbibliothek.

Durch den Ausbruch der Corona-Pandemie 2020 verstärkte sich der Handlungsbedarf bei allen Akteuren, da sich früh ein akuter Digitalisierungsbedarf in der Sozial- und Bildungsarbeit abzeichnete. Schnelles Handeln war gefordert und die Akteure stellten sich diesen Herausforderungen und entwickelten pragmatische Lösungen, um ihre Angebote für ihre Zielgruppen aufrecht erhalten zu können.

Die in dieser Zeit gewonnenen Erfahrungen, aber auch die Unsicherheiten und Wissenslücken rund um digitale Technik, Didaktik und Methodik konnten im Rahmen des EU

geförderten Projektes „Weinheimer Bildungskette sozial & digital“ in der Zeit von Juli 2021 bis Dezember 2022 aufgegriffen und im Rahmen von Qualifizierungsworkshops und Anwendungsprojekten reflektiert werden.

Der institutionen- bzw. träger-übergreifende Austausch sowie das gemeinsame Lernen in Veranstaltungen förderten Transparenz, Synergien und Zusammenarbeit. Exemplarisch ist es gelungen, digitale und hybride Konzepte zu entwickeln und ein Ort für Wissenstransfer und Austausch in Form einer Bildungsplattform zu schaffen.



Trägerübergreifende Arbeitsgruppen im Rahmen der Projektabschlussveranstaltung „Weinheimer Bildungskette sozial & digital“

Das Projekt war ein Meilenstein beim Entwickeln einer „Digitalstrategie der Bildungskette“ und brachte wichtige Erkenntnisse und Impulse. Und es bestätigte den eingeschlagenen Weg, Strategien und Lösungsansätze gemeinsam im Verbund zu entwickeln.

Der Arbeitsprozess wird auch nach Beendigung der EU-Projektförderung durch KoBiDig im kleinen Rahmen fortgeführt. Hierfür wurde eine Form der Zusammenarbeit gefunden, die aus bestehenden Ressourcen realisiert werden kann.

"Entwicklungswerkstatt sozial & digital"

Mit der Entwicklungswerkstatt „sozial & digital“ wurde 2023 ein gemeinsames Format geschaffen, in dem für konkrete Problemstellungen aus der Arbeitspraxis digitale Lösungsansätze kollaborativ erarbeitet werden.

Auf diese Weise wird der im REACT-EU Projekt „Weinheimer Bildungskette sozial & digital“ gestartete Prozess des digitalen Empowerments Sozialer Fachkräfte fortgeführt und ein pädagogisch sinnvoller Einsatz digitaler Medien gestärkt.

Ziele der Entwicklungswerkstatt sind:

- Vernetzen und stärken der digitalen Kompetenzen von Fachkräften durch einrichtungsübergreifenden Austausch von Erfahrungen und Knowhow sowie durch gemeinsames Lernen
- Einrichtungsübergreifende Konzeptarbeit zu digitalen Arbeitsweisen in (sozial-)pädagogischen Kontexten
- Erarbeiten von praxistauglichen digitalen Problemlösungen

Die Themen der gemeinsamen Projekte werden im Kooperationsverbund identifiziert und konkrete Fragestellungen für die Entwicklungswerkstatt formuliert. Interessierte Fachkräfte aus allen Einrichtungen werden über Ausschreibungen zur aktiven Mitarbeit in zeitlich befristeten Projektteams eingeladen. Die Projektteams werden möglichst einrichtungsübergreifend und multiprofessionell besetzt. Jedes Projekt der Entwicklungswerkstatt umfasst 3 Workshops à 2 Stunden, in denen – unterstützt durch eine Moderation – kollaborativ Lösungen erarbeitet werden. Die Ergebnisse werden aufbereitet und durch Veröffentlichung auf der Bildungsplattform und im Rahmen von

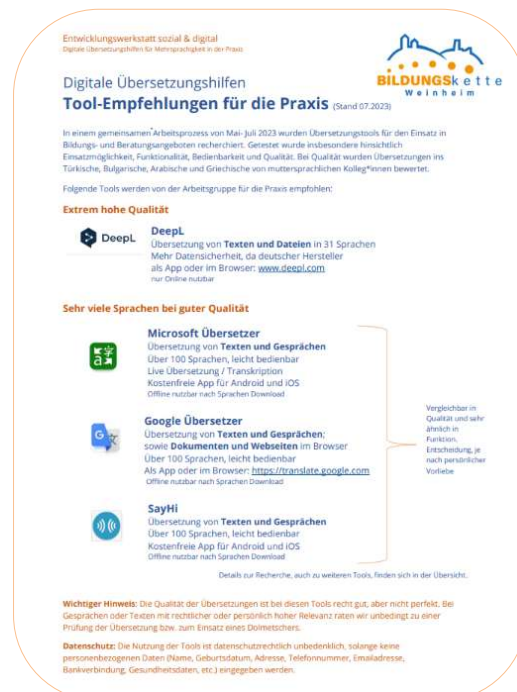
Präsentationen bei interessierten Gremien den Fachkräften der BR zur Verfügung gestellt.

Projekte der Entwicklungswerkstatt in 2023 waren:

„Digitale Übersetzungshilfen für Mehrsprachigkeit in der Praxis“

„Texte Formulieren mit KI-Unterstützung“

An den Workshops nahmen Fachkräfte aus dem Amt für Bildung und Sport, dem Amt für Soziales, Jugend Familie und Senioren, dem Bildungsbüro, der Musikschule, dem Pilgerhaus, der Stadtbücherei und der Volkshochschule teil. Die Workshops wurden durch das Bildungsbüro moderiert.



Ergebnis des ersten Entwicklungswerkstatt-Projektes: Tool-Empfehlung für digitale Übersetzungshilfen in der Praxis.

"Medienpool" für die Weinheimer Bildungskette

Der Medienpool, ein Ausleihpool für audiovisuelle Medien ist seit Ende Februar online. Er wurde durch die Bildungskette gemeinsam mit den Weinheimer Jugendmedien aufgebaut.



Über einen "Webshop" können Bildungsträger und gemeinnützige Akteure sowie ihre Partner eigene Medien zum Verleih anbieten und Medien für ihre Arbeit ausleihen. Durch das Teilen von z.B. Lampen, Kameras, Mikrofonen, 3D-Brillen, etc. können kleine digitale Projekte oder hybride Veranstaltungen einfacher realisiert werden.

Für alle Akteure der Weinheimer Bildungskette und deren direkte Partner ist die Ausleihe (fast) kostenfrei. Gleiches gilt für Pädagog*innen an öffentlichen Schulen, städtischen Kitas und von anerkannten Trägern der Jugend- und Erwachsenenbildung. Anderen Weinheimer Vereinen steht das Angebot für ihre Bildungsarbeit gegen Kostenbeteiligung offen.

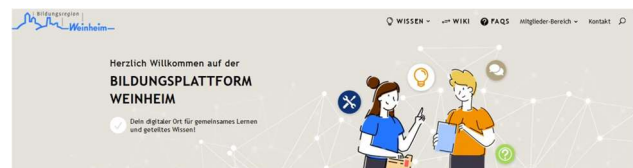
Das "Ausleihtool" ist direkt über den Link <https://www.medienpool-weinheim.de/> oder über die Bildungsplattform Weinheim sowie die städtische Engagement Plattform zugänglich.

"Bildungsplattform Weinheim"

Mit der Bildungsplattform www.bildungsplattform-weinheim.de wurde ein digitaler Ort für Wissensaustausch rund um Bildung und Digitalisierung geschaffen, der **dauerhaft** zur Verfügung steht. Die Plattform ist allen Interessierten per einfacher Registrierung zugänglich, dies gilt für Bildungsakteure in und um Weinheim sowie alle weiteren Interessierten.

Im Wiki-Bereich können alle registrierten User eigenes Wissen einspeisen und teilen – etwa spannende Links, Konzepte, Studien oder Praxisbeispiele rund um digitale Bildung und Beratung.

Das Redaktionsteam (BB/IC und Übergangsmanagement) stellt besonders relevante und fundierte Beiträge in den Bereich „Wissen“ ein.



Seit Veröffentlichung hat sich die Plattform kontinuierlich mit Inhalten gefüllt. Zu finden sind interessante und sehr aktuelle Informationen und Praxistipps zu wichtigen Themen digitaler Bildung.

„Bildung entwickeln – Zukunft gestalten. Jede*r ist wichtig.“

**Bildungszugänge
für alle**

- Wir bauen für alle Kinder und Jugendliche Brücken in die Bildung. Jede*r findet das passende Angebot. Wir sind überzeugt davon, dass jede*r die Chance bekommen muss, an Bildung teilzuhaben.

**Soziales Lernen und
Selbstwirksamkeit**

- Wir sind überzeugt, dass Bildung mehr ist als Fachwissen. Unsere Angebote stärken die ganze Persönlichkeit. So erleben Kinder und Jugendliche Selbst-wirksamkeit.

Gestaltungskompetenz

- In eine komplexen, schnelllebigen und zunehmend digitalen Welt, brauchen Kinder und Jugendliche vielfältige Kompetenzen. Nur so können sie ihr Leben und die Zukunft gestalten. Dafür sorgen wir.

Lernräume entwickeln

- Lernen ist so individuell wie Kinder und Jugendliche es sind. Darum schaffen wir vielfältige Lernräume, die über klassische Bildungsorte hinausgehen. So gelingt es uns, dass sich alle verwirklichen können.

Kooperationskultur

- Mit unseren Kooperationspartner*innen ziehen wir an einem Strang. Damit schaffen wir eine besondere Qualität in unseren Angeboten und setzen Ressourcen verantwortungsvoll ein. So entsteht eine Kultur, die Vielfalt ermöglicht.